

## Erfahrungsbericht Auslandssemester

Bitte nennen Sie im Erfahrungsbericht keine personenbezogenen Daten (Name, E-Mail-Adresse usw.). Am Ende des Berichts können gern Fotos (mit Beschreibung) eingefügt werden.

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts und der eingefügten Fotos einverstanden:

Ja  Nein

### Studiengang an der EUF

Bachelor Bildungswissenschaften

### Fächerkombination (falls BABW)

Deutsch; Sachunterricht (GeWi)

### Gastland

Norwegen

### Gasthochschule

NTNU

### Semester im Ausland (z.B. WiSe 2016/17)

HeSe 2021

### Vorbereitung

Zur Vorbereitung gehörten im ersten Schritt die Infoveranstaltungen der Uni in Flensburg, welche mir Aufschluss über das Vorgehen gaben. Ich muss erwähnen, dass ein Auslandssemester schon einiges an Aufwand im Voraus bedeutet, welches sich allerdings schließlich auch ausgezahlt hat!

Ich habe mich mit dem Erstwunsch in Norwegen für die NTNU Trondheim beworben, da mich Norwegen als Land sehr reizt. Die NTNU ist zwar die „Norwegian University of Science and Technology“, trotzdem ist es möglich, an verschiedenen Pädagogikkursen auf Englisch teilzunehmen. Glücklicherweise wurde ich mit meinem Erstwunsch angenommen bzw. vorgeschlagen. Nun musste ich mich an der NTNU als „International Student“ bewerben, was z.B. die eigenständige Übersetzung des Transcript of Records ins Englische mit Beglaubigung, CV, Kurswahl etc. bedeutet. Hierfür muss man schon etwas Zeit und Geduld einplanen.

Vor der Abreise erstellte ich mithilfe des Outgoing-Teams der EUF ein Learning Agreement (LA) für die Kurse, die ich ausgewählt hatte. Hinzu kam der Toefl-Test, welcher mein

Sprachniveau Englisch ermittelte.

Als das Auslandssemester näher rückte, suchte ich nach einem Untermieter für mein Zimmer in Flensburg und wurde zum Glück schnell fündig. Außerdem stand die Zimmersuche für Trondheim auf dem Plan, was sich zuerst gar nicht so einfach gestaltete, da SiT, die Organisation, welche für die Studentenwohnheime zuständig ist, auf Grund von Umbauarbeiten und Planungsschwierigkeiten durch Corona weniger Zimmer zur Vermietung zur Verfügung stellte als in den Vorjahren. Nach etwas Nachhaken habe ich dann doch einen Code zugeschickt bekommen, mit dem ich mich für die Studentenwohnheime bewerben durfte. Ich erhielt ein Zimmer in Moholt, Trondheims größtes Studentenwohnheim, worüber ich sehr glücklich war und auch im Nachhinein bin.

Das Semester an der NTNU beginnt bereits Mitte August. Dadurch waren die Semesterferien zwischen FrSe in Flensburg und dem Auslandssemester sehr kurz. So musste ich leider zwei Hausarbeiten schieben. Dies war für mich in Ordnung, da meine Priorität erstmal beim Auslandssemester lag. Allerdings entschied ich mich aufgrund der übrigen Prüfungsleistungen, die noch anstanden, nicht am dreiwöchigen Sommersprachkurs für Norwegisch vor Semesterbeginn teilzunehmen (welcher ansonsten sehr empfehlenswert sein soll!).

Und dann war es auch schon so weit, Mitte August ging es mit einer anderen Studentin aus Flensburg in ihrem Auto nach Trondheim. Die Reise mit dem Auto ist sehr lohnenswert, die Fahrt allein landschaftlich wunderschön. Außerdem kann man damit vermeiden, mit dem Flugzeug zu reisen und vor allem: ein Auto vor Ort ist unglaublich wertvoll für Ausflüge. Ich hatte eigentlich zu keinem Zeitpunkt Zweifel, das Auslandssemester zu starten und auch während des Semesters bereute ich diese Entscheidung nicht.

### **Studium an der Partner-Hochschule (z.B. Vorlesungszeitraum, Unterrichtssprache, Kursangebot, Prüfungsform)**

Im Allgemeinen hat mir das Studieren an der NTNU sehr gut gefallen. Die Uni ist gut ausgestattet und es herrscht eine motivierte und respektvolle Atmosphäre. Die Dozenten empfand ich als sehr gut und engagiert. Meine Kurse waren wirklich spannend und haben mir viele neue Impulse gegeben. Das Einzige, was zu Beginn etwas frustrierend war, dass ein Kurs aus meinem Learning Agreement – anders als ursprünglich angekündigt - nicht auf Englisch, sondern nur auf Norwegisch angeboten wurde. Leider gab es keine passende Alternative und auch keinen anderen Kurs, den ich sinnvoll hätte belegen können. Deshalb habe ich mit drei Kursen à 7,5 CPs nur 22,5 CP abgedeckt, was aber für mich in Ordnung war, da ich auch noch eine Hausarbeit aus dem vorherigen Semester nebenbei schreiben wollte und man sich auch über mehr Zeit für Aktivitäten freut. Das Outgoing-Team an der EUF war bei Schwierigkeiten immer schnell per E-Mail zu erreichen, was das zwischenzeitliche Hin und Her der Kurswahl dann auch zügig gelöst hat.

Zwei meiner Kurse gingen bis Mitte November und hatten dann Take-Home-Exams (THE) als Prüfungsleistungen im Dezember. Die THEs waren für jeweils eine Woche konzipiert. Ich hatte dann also ca. 3-4 Wochen Zeit, mich vorzubereiten. Ich habe auch jeweils eine ganze Woche gebraucht, um die THEs zu schreiben, empfand sie dennoch als machbar und fair. Der dritte Kurs ging nur bis Mitte September und sah von dort an individuelle Erarbeitung eines Term Papers vor, welches zum Schluss 15-20 Seiten umfasste. Dadurch teilten sich meine Prüfungsleistungen gut über das Semester auf.

Einschränkungen durch die Corona-Pandemie gab es vor allem zu Beginn des Semesters. Für die internationalen Studenten fiel die Orientierungswoche und das geplante Buddy-

Programm mit einem norwegischen Studenten aufgrund von Corona leider aus. Dies war zu Beginn des Semesters schade, aber trotzdem lernte ich schnell neue Leute kennen, da einiges privat organisiert wurde. Für die norwegischen Studenten, von denen die meisten zu diesem Zeitpunkt erst einfach geimpft waren fand (verwirrenderweise) trotzdem die Orientierungswoche statt, infolge der es zu vielen Ansteckungen kam, so dass neue Maßnahmen beschlossen wurden, wie z.B. temporär digitale Lehre. So fanden einige meiner Kurse zwischenzeitlich digital statt, alles andere blieb relativ „normal“. Nach zwei Wochen wurden die Einschränkungen in Trondheim aber wieder komplett aufgehoben und Norwegen beschloss sogar, weitestgehend alle Maßnahmen (z.B. Maske tragen) zu beenden. Dadurch wurde mein Auslandssemester im Großen und Ganzen wenig von der Corona-Pandemie eingeschränkt.

### **Das Leben im Gastland (z.B. Wohnen, Einkaufen, Freizeit, Kosten)**

Norwegen ist ein sehr teures Land. Man sollte also am besten etwas Ersparnes parat haben, wenn man dort ein Auslandssemester machen möchte, da die Erasmus-Förderung eine gute Unterstützung ist, die Ausgaben aber nicht decken kann.

Ich hatte Glück und konnte ein Zimmer in einer 4-er WG in Moholt bewohnen, weshalb meine Miete mit 370€ recht günstig war. Andere Freunde zahlten schon mal umgerechnet über 600 Euro für ein kleines privates WG-Zimmer.

Als ich das erste Mal einkaufen ging, fiel ich an der Kasse fast hinten über. Aber man gewöhnt sich daran und lernt schnell, was man gut und günstig kaufen kann und worauf man eben mal ein halbes Jahr verzichten muss. Die Norweger\*innen lieben ihren „Taco-Friday“, an dem man privat mit Freunden Tacos isst, und auch Pizza kann man gut zusammen mit Freunden/Mitbewohnern selbstmachen. Beides ist dann auch recht preiswert. Obst und Gemüse empfand ich als vergleichbar teuer zu deutschen Preisen. Vieles andere, besonders „Luxusgüter“, wie Süßigkeiten oder Alkohol, sind schon sehr teuer. Es lohnt sich, etwas mitzubringen oder Besuch damit zu beauftragen (Achtung: Zollgrenze; es gibt eine App zum Berechnen). Durch die hohen Preise geht man nicht viel aus und trifft sich, insbesondere in der Zeit zu Beginn, häufig privat oder draußen zum Grillen. Außerdem gibt es das „Studenter-Samfundet“, ein riesengroßes Haus im Zentrum Trondheims, welches nur für Studenten ist und mehrere Clubs, Bars, Konzertsäle und sogar ein vergleichsweise „günstiges“ Restaurant enthält. Mit der Mitgliedschaft kostet ein Bier „nur“ 5 Euro.

Während meines Aufenthaltes fand zudem die „UKA“ statt, Norwegens größtes Kulturfestival, welches ausschließlich von Studenten organisiert wird und sich über den kompletten Oktober erstreckte. Dadurch haben wir sehr viele Konzerte und Veranstaltungen besucht, was wirklich viel Freude bereitet hat und auch den Ausfall des Buddy-Programms etwas ausgleichen konnte. Die UKA findet alle zwei Jahre im Oktober statt.

Ich habe für ca. 110 Euro eine NTNUI-Mitgliedschaft abgeschlossen, mit welcher ich alle Gyms (auch eins direkt in Moholt) nutzen konnte und welche Zugang zu allen Sportclubs der Uni ermöglicht. Ich schwimme normalerweise, habe in Trondheim allerdings eine Pause gemacht, da das Schwimmbad, in dem das Training stattfindet, recht weit von Moholt entfernt liegt. Das Probetraining hat dennoch sehr viel Spaß gemacht und man hat einen wunderschönen Blick aus dem Schwimmbad auf den Trondheim-Fjord. Ich empfehle daher allen Schwimmer\*innen, sich eine Unterkunft in Trondheim zu suchen, die eher zentral oder in Wassernähe liegt (Moholt liegt nicht direkt in der City, sondern zwischen den Campi Dragvoll und Gløshaugen), denn dann ist der Schwimmkurs definitiv eine gute Idee und wird

sich lohnen! Ich war mit der Gym-Membership sehr zufrieden und die vielen Sportkurse haben mich wirklich überzeugt. Beispielsweise habe ich jede Woche Yoga gemacht.

Meine Highlights des Auslandssemesters waren die Ausflüge und Trips in die Natur. Norwegen ist eines der atemberaubendsten und schönsten Länder der Welt und in Trondheim hat man diese Natur direkt vor der Tür. Wir konnten direkt losgehen und z.B. in der Bymarka bei Trondheim wandern und im Winter langlaufen. Wir haben Trips zum Geirangerfjord, zur Atlantic Ocean Road, zu den Lofoten und zweimal nach Schweden gemacht. In Schweden waren wir einmal zum Langlaufen und einmal zum downhill skiing in Åre. Diese Trips haben mich jedes Mal total geflasht und gezeigt, warum das Auslandssemester in Norwegen eine richtig gute Entscheidung war. Norwegens Natur ist unbeschreiblich und das Auslandssemester bietet viele Gelegenheiten, sie mit anderen internationalen Studenten oder auch Norweger\*innen zu erkunden und gemeinsam zu genießen.

Auch die Cabin Trips waren jedes Mal eine tolle und unvergessliche Zeit. Mit der NTNUI-Membership kann man die Cabins der NTNU für umgerechnet etwa 4 Euro pro Person die Nacht mieten. Es gibt weder Strom noch Wasser, aber genau das ist es, was einen Cabin Trip ausmacht. Man ist mitten in der Natur - irgendwo im Nirgendwo in Norwegen- und hat Gespräche am Lagerfeuer, geht in die Sauna (ja, manche Cabins haben eine!), fährt mit Kanus auf Seen hinaus, genießt die Northern Lights und lernt nicht nur andere, sondern auch sich selbst kennen.

Ein anderes Ausflugsziel, welches sich definitiv lohnt, ist ein Städte-Trip nach Oslo. Man kann entweder aus Trondheim mit dem Zug hinfahren oder es mit dem Hin- bzw. Rückweg des gesamten Auslandssemesters verknüpfen. Oslo ist eine wunderschöne Stadt und insbesondere die vielen Museen und die Mischung aus alter und neuer Architektur sowie eine Sauna am Fjord sind einen Besuch wert.

### **Praktische Tipps/Fazit**

-Es ist aus Kostengründen empfehlenswert, sich auch mal selbst Mittagessen in die Uni mitzunehmen, anstatt jeden Tag in der Mensa zu essen. Selbst die meisten norwegischen Studenten machen das so.

-Wetterfeste Kleidung ist ein Muss und es lohnt sich, insbesondere in ein festes und wasserfestes Schuhwerk (am besten Wanderstiefel für Hikes) zu investieren, wenn man noch keines besitzt.

-Wenn genug Platz vorhanden ist, sollte man definitiv seinen Schlafsack mitbringen. Die meisten internationalen Studenten vergessen ihn und kaufen sich vor Ort einen Schlafsack. „XXL“ ist für alle Outdoor-Sachen eine günstige, aber qualitativ gute Anlaufstelle (in etwa das norwegische Decathlon). Ansonsten gibt es die Website „Finn.no“, wo man gebrauchte Sachen kaufen und abholen kann (in etwa das norwegische Ebay-Kleinanzeigen).

-ESN ist das Netzwerk für internationale Erasmus-Studenten und es gibt auch eine zuständige Gruppe in Trondheim. Sie bieten u.a. Aktivitäten und Trips an, die vergleichsweise günstig sind. Ich habe mich meistens privat mit Freunden zusammengeschlossen, um selbstorganisiert zu reisen. Andere haben mir aber berichtet, dass die ESN-Trips durchaus lohnenswert sind, da sie nicht nur bezahlbar, sondern auch weniger Organisation im Voraus bedeuten, falls man das nicht selbst in die Hand nehmen möchte.

-Norweger\*innen können etwas distanziert wirken, die meisten sind aber sehr herzlich und freuen sich, wenn man auf sie zukommt oder sie einem bei etwas helfen können. Wenn man

gemeinsame Kurse hat, zusammen Sport macht oder zusammenwohnt, hilft es, einfach den ersten Schritt zu machen und auf andere zuzugehen. In der Zeit in Norwegen habe ich so gute Freundschaften, auch zu „Locals“, aufbauen können.

**Fotos** Hiermit erkläre ich, dass Rechte Dritter an dem/den unten näher bezeichneten Foto/s nicht bestehen und ich der EUF die Nutzung dieses/dieser Fotos gestatte Ja  Nein

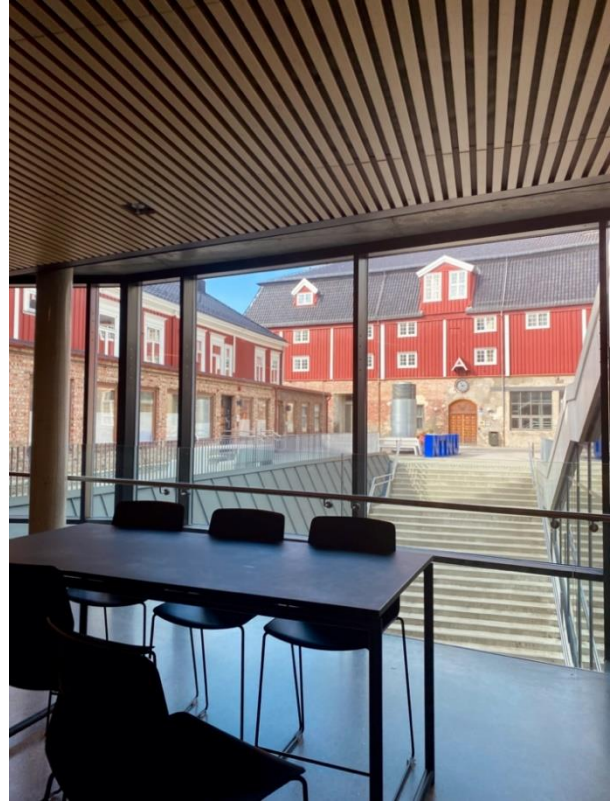


Trondheim Fjord



Cabin Trip bei Trondheim





Mensa des Campus Kalvskinnet (Teacher Education)



Oslo



Lofoten



Skitrip nach Åre (Schweden)